

Es ist glücklicherweise möglich, auch die letzte Unklarheit in dieser Frage zu beheben, und zwar durch Nachweis des Personenkreises, aus dem L hervorgegangen ist. Daß die Handschrift L im Umkreis des Abtes Constantin von Micy geschrieben wurde, läßt sich aus den gleichen Elementen sichern, mit denen Weigle bewies, L müsse nach 1004 geschrieben sein. Ausgangspunkt ist in beiden Fällen der Umstand, daß zweimal in der Handschrift von *Constantinus Miciacensis abbas* die Rede ist, jeweils in den Brieftiteln, nicht im Text. Hat Weigle mit Recht Gewicht darauf gelegt, daß Constantin, noch zu 1003/1004 von Abbo als Dekan bezeichnet, zu Gerberts Lebzeiten nicht Abt gewesen sein kann, so betone ich den daraus resultierenden weiteren Umstand, daß der Schreiber von L die ursprünglichen Titel „berichtigt“, nämlich den inzwischen veränderten Verhältnissen angepaßt hat, also in bezug auf die unter dem Titel mitgeteilten Texte einen Anachronismus beging¹⁷⁾. Nach allen Regeln der für die Lokalisierung von Annalenwerken üblichen Methode hat man die Entstehung einer solchen, bewußten Abänderung der Überlieferung in der Nähe der Abtei zu suchen, in der jener mit der Titeländerung Ausgezeichnete Dekan bzw. Abt war, denn nur dort ist mit einer so präzisen Kenntnis zu rechnen, nur dort vor allem bestand ein hinreichendes Interesse, ein solches nicht gerade weltbewegendes Faktum nicht unerwähnt zu lassen. Spricht also alle Wahrscheinlichkeit dafür, den Urheber jener Titeländerung unter den Mönchen des Abtes Constantin zu suchen, dem allein, außer Gerbert selbst (*Gerbertus papa!*), in der Handschrift eine solche anachronistische Aufmerksamkeit zugebracht wird, so wird die Wahrscheinlichkeit zur Gewißheit, wenn man sich erinnert, daß eben Constantin ein Freund Gerberts war, daß gerade aus seiner Abtei Micy nach den Angaben des Frankfurter Drucks ein Codex stammen soll, der mit allen seinen aus

¹⁷⁾ Ep. 191: *Ger. Constantino Miciacensi abbati*. Der Schreiber korrigierte *decano* in *abbati* wegen der ausdrücklichen Bezugnahme auf Micy, während er in den andern, durchweg früheren, Briefen an Constantin, die sie nicht enthielten (z. B. *Constantino scolastico*) nichts änderte. Zum Datum von 191 (996, vgl. meine Anm. 5 zitierte Studie, dort Anm. 77 und vor allem 89) war Constantin, wenn obige Voraussetzung zutrifft, schon Dekan von Micy. — Der ebenfalls anachronistische Titel zu dem an L angehängten Traktat Gerberts *De sphaera*: „*Gerbertus papa Constantino Miciacensi abbati*“ wurde erst vom L-Redaktor formuliert, denn der Herausgeber N. B u b n o v (s. Anm. 19, dort S. 25 u. Anm. a) zeigt, daß die in L durch diesen Titel ersetzte Adresse lautete: *Gerbertus scholasticus Constantino suo*. Doch handelt es sich hier nicht um ein Stück der Briefsammlung, sondern um einen Zusatz in L aus dem Besitz von Abt Constantin, was die Neuredaktion des Titels erklärt (s. u. S. 100).